AUTONOME PROVINZ
BOZEN - SÜDTIROL

PROVINCIA AUTONOMA
DI BOLZANO – ALTO ADIGE

Deutschsprachiger Schulsprengel

Istituto comprensivo in lingua tedesca

Tramin

Termeno

39040 Tramin/Termeno, Mindelheimerstr./via Mindelheim 12 ☎ 0471-860195 🖷 0471-861055
ssp.tramin@schule.suedtirol.it Steuer-Nr./Cod. Fisc.: 80006780219

SSP TRAMIN
SCHULPROGRAMM
2011/12

1: ALLGEMEINER TEIL

1. UNSER LEITBILD 3

2. ORGANIGRAMM 9

3. DIE MITTELSCHULE „RUDOLF RIEDL“ 10

4. DIE GRUNDSCHULE TRAMIN 18

5. DIE GRUNDSCHULE KURTATSCH 22

6. DIE GRUNDSCHULE PENON 29

7. DIE GRUNDSCHULE GRAUN 31

8. CURRICULARE PLANUNG 34

1. UNSER LEITBILD

Teil A: Gemeinsam Schule gestalten

1. Leitsatz

Unsere Schule soll ein anregender Lernort sein, wo sich jede/r einzelne Schüler/in in seiner/ihrer Einzigartigkeit angenommen fühlt.

Aspekte	Umsetzung
Positives Schulklima schaffen	– freundliche Gestaltung der Schul- und Klassenräume mit Hilfe der Schüler/innen – anregende Pausenhofgestaltung – ausgeglichene Klassenbildung – gemeinsame Schulfeiern
Motivation aller am Schulleben Beteiligten stärken	– individuelle Gespräche mit den Schülern/innen führen – positive Ergebnisse unterstreichen – Sprechstunde für Schüler/innen – Wahlangebote, die die Bedürfnisse der Schüler/innen berücksichtigen – Klassenkonferenz
Respektvoller Umgang	– auf Umgangsformen achten und diese einüben – Morgenkreis – Geburtstagsfeiern – Konfliktbewältigung durch Gespräche – Feste im Jahresablauf mit der gesamten Schulgemeinschaft feiern – Kummerkasten – Interaktionsspiele – Lernpartnerschaften
Möglichkeiten schaffen, die eigenen Fähigkeiten zu entwickeln.	– Freiarbeit, Werkstatt, Wochenplan, Stationenarbeit – Vorstellen gelungener Arbeiten – Wahlfachangebote – Klassendienste und Mitbestimmungsgremien – Stundenplangestaltung unter Berücksichtigung der örtlichen Gegebenheiten

2. Leitsatz

Wir Lehrpersonen erfüllen als pädagogische Fachkräfte einen wichtigen gesellschaftlichen Auftrag. Wir begleiten und unterstützen die Kinder und Jugendlichen in ihrer persönlichen, sozialen und kognitiven Entwicklung.

Aspekte	Umsetzung
Vorbereitung auf das Leben in einer größeren Gemeinschaft	– Schnupperstunden KG/ GS / MS – spezielle Themen anbieten (Gemeinde, Staat, Europa….) – Gemeinschaftsspiele

	– Kontakte pflegen mit Einrichtungen und Vereinen im Dorf / Land – Klassensprecher/innen – Demokratie leben – Zeitzeugen einladen – Berufsgruppen / Fachleute einladen – Lehrausflüge – Spendenaktionen – Interesse für aktuelle Ereignisse wecken – Politische Bildung
Effiziente Bildungsangebote schaffen und nutzen	– Methodenvielfalt – Förderung der Kreativität – Kontakte pflegen mit anderen Schulen – Berufsberatung – Eltern als Spezialisten mit einbeziehen – Bibliotheksbesuche – Autorenlesungen – Baumfest – Aktionen zur Verkehrssicherheit – Klassenpartnerschaften mit anderen Städten und anderen Sprachgruppen
Vermittlung unterschiedlicher Lern- und Arbeitstechniken	– Verschiedene Methoden der Informationsauswahl kennen lernen – Einsatz unterschiedlicher Medien – Methodenvielfalt – Lerntypberatung – Handlungsorientiertes Lernen – Praxisbezogenes Arbeiten – Fachspezifische Methoden
Ganzheitliches Lernen	– Projektarbeit, Freiarbeit – Lernen mit Kopf, Herz, Hand: Werkstatt, Lernzirkel, Stationenarbeit – fächerübergreifendes Lernen – Förderung der Kreativität
Unterrichtsbegleitende Veranstaltungen	– Bildungsangebote außerhalb der Schule wahrnehmen (Museum, Dorfprojekte….) – Wahlfach – Theater Film und Museum – Konzertbesuche – Ausstellungen im Dorfleben – Lehrausflüge – Mitgestaltung bei Dorffeiern

3. Leitsatz

Es gehört zu unserem beruflichen Selbstverständnis uns weiterzubilden und unser Handeln zu überprüfen.

Aspekte	Umsetzung
Fortbildungsangebote nutzen	– Fortbildung als Professionalisierungsmaßnahme: – auf persönlicher Ebene – auf der Ebene der Schulgemeinschaft

	– unbürokratische Nutzung der schulinternen Ressourcen – Erfahrungsaustausch – Exkursion des Lehrerkollegiums – Reichhaltige Lehrerbibliothek
Evaluation	– Aufbau einer Reflexionskultur – Austausch in den Fachgruppen – gesteckte Ziele überprüfen – Gespräch im Team – Supervision – Selbstevaluation – Kopräsenzstunden

4. Leitsatz

Schulleitung und Lehrpersonen pflegen einen konstruktiven Dialog mit den Eltern als Hauptverantwortliche der uns anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

Aspekte	Umsetzung
Die Familie als Bindeglied zwischen Schule und Umfeld.	– Elternversammlungen – Elternbrief bzw. Mitteilungsheft – Sprechtage, Sprechstunden und Einzelgespräche – gemeinsame Fortbildungen – Mitbestimmungsgremien: Klassenrat, Elternrat, Schulrat – Arbeit am Schulprogramm – Klassenfeiern – Schülercharta – Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Entscheidungen der Lehrpersonen – Begleitung der Eltern bei Ausflügen und Lehrausgängen – Eltern eventuell als Fachleute mit einbeziehen – Beteiligung an Projekten – Schulbegleitende Veranstaltungen

Teil B: Jeder ist bei uns wichtig

1. Leitsatz

Das Ziel unserer Schulgemeinschaft ist es, die Persönlichkeit der Schüler und Schüler/innen zu stärken und sie in ihrer Eigenverantwortung zu stützen

Aspekte	Umsetzung
Jeder soll in seiner Persönlichkeitsentwicklung bestärkt und akzeptiert werden.	– Durch Projekte – Rollenspiele, Lektüre – Gespräche – erweiterte Unterrichtsformen
Stärkung des Verantwortungs- und	– Klassendienste

Selbstwertgefühls	– Klassensprecher – Selbstreflexion – Ziele formulieren und darauf hinarbeiten – Gemeinsames Aushandeln von Konsequenzen für das eigene Tun – Positive Rückmeldung – Regelbewusstsein stärken – Besondere Fähigkeiten der Schüler einbeziehen

2. Leitsatz

Unser Schulleben gründet auf abendländischer Kultur und christlichen Werten, dies schließt auch den Respekt vor anderen Religionen und Andersdenkenden ein.

Aspekte	Umsetzung
Vermittlung abendländischer Kultur und christlichen Gedankengutes	– Pflege der traditionellen Feste, die im christlichen Gedankengut verwurzelt sind. – Rituale – Mitgestaltung von religiösen Feiern
Respekt und Toleranz Andersdenkenden und anderen Religionsgemeinschaften gegenüber.	– Vorträge, Diskussionen und Filme über andere Kulturen und Religionen – Weltreligionen kennen lernen – Treffen mit Kulturmittler – Geschichten – Sagen – Kochen – Integration von ausländischen Mitschülern – Austausch mit Mitschülern, die einer anderen Religionsgemeinschaft angehören

3. Leitsatz

Wir schaffen Möglichkeiten, Gemeinschaft in einem Klima des gegenseitigen Vertrauens und Respekts zu erleben und orientieren uns an vereinbarten Regeln und Normen.

Aspekte	Umsetzung
Gemeinschaft erleben	– Schaffen einer sicheren und Vertrauen erweckenden Umgebung – Gesprächsbereitschaft pflegen bei schulischen und außerschulischen Veranstaltungen – gemeinsame Regeln vereinbaren und einhalten – respektvoller Umgang Lehrer-Schüler, aber auch Schüler-Schüler – Feste
Respektvoller Umgang miteinander und mit der Natur	– höfliche und freundliche Umgangsformen – Projekte und Umweltschutzmaßnahmen – Schulordnung – Schülercharta – Klassenordnung

	– Respekt vor dem Gemeingut und den persönlichen Sachen. – Transparente Disziplinarmaßnahmen – Konfliktbewältigung

Teil C: Jeder kann und will lernen

1. Leitsatz

Wir schaffen ein positives Arbeitsklima durch gegenseitige Wertschätzung.

Aspekte	Umsetzung
Jeder einzelne ist wichtig	– Jede Meinungsäußerung wird ernst genommen – Den Bedürfnissen der Schüler/innen und Lehrpersonen wird Rechnung getragen – Jeder kann sich einbringen

2. Leitsatz

Wir lassen uns vom pädagogischen Optimismus leiten und sehen Fehler als eine Möglichkeit, im Entwicklungsprozess Fortschritte zu machen

Aspekte	Umsetzung
Freude an der Arbeit als Basis für selbstständiges und produktives Lernen	– Anwenden ganzheitlicher offener Lernmethoden – Selbsteinschätzung und Reflexion des Lernprozesses – positive Rückmeldung – Arbeitspläne
Bewertung der Lernfortschritte	– Transparente Kriterien – Orientierung an der individuellen Lernentwicklung – Lernberatung – Dokumentation der Lernentwicklung

3. Leitsatz

Wir Lehrpersonen vermitteln grundlegende Lern- und Arbeitstechniken, die es den Schülern und Schüler/innen ermöglicht, ihr Wissen zunehmend eigenständig zu erweitern und Informationen auszuwählen.

Aspekte	Umsetzung
Anknüpfen an vorhandene Fähigkeiten und Kenntnisse	– Erstellen der Ausgangslage – Übertrittsgespräche – Vorwissen aktivieren
Lernen lernen	– Aus verschiedenen Quellen Informationen einholen, passend auswählen und sinnvoll einsetzen. – Lerntypentest – Angst vor der Mittelschule thematisieren – Fachgruppensitzungen GS – MS

	– Kontakte MS-GS – Elternabend für Eltern der MS bereits im Frühjahr – Definieren der Minimalziele – Lerntechniken einüben
Umgang mit Medien	– Eine kritische und eigenverantwortliche Haltung gegenüber der Medienvielfalt entwickeln. – gezielter Einsatz neuer Technologien – Allgemeinbildung aneignen mit Hilfe verschiedener Medien

4. Leitsatz

Wir fördern und fordern die Schüler und Schüler/innen in ihrer Lernentwicklung.

Aspekte	Umsetzung
Ganzheitliche Integration Förderung der Lernentwicklung	– Schüler mit besonderen Bedürfnissen werden unterstützt und gefördert. – Leistungsstarke Schüler/innen werden ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten entsprechend gefördert. – Reformpädagogische Konzepte unterstützen diese Fördermaßnahmen. – Ressourcen Bereitstellen und nutzen – klare Zielangaben für Tests – Lernziele reduzieren
Praktizierte Fördermaßnahmen	– Bildung von Leistungsgruppen – Wahlfachangebote

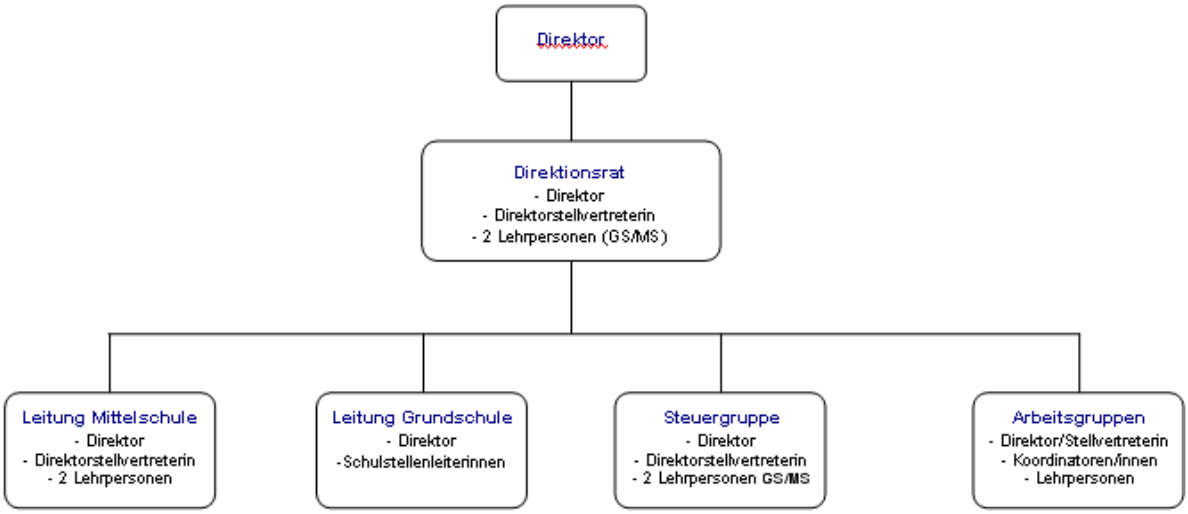
5. Leitsatz

Wir öffnen uns nach außen und schätzen auch außerschulische Aktivitäten unserer Schüler/innen und Schüler.

Aspekte	Umsetzung
Wir öffnen die Schule für entsprechende Angebote von außen	– Wir unterstützen Schüler/innen in der Ausübung außerschulischer Aktivitäten – Lernortenetz – Schnupperstunden
Schule ist kein geschlossenes System, sondern ein Teil der Gesellschaft.	– Expertenunterricht – Berufsorientierung – Verkehrserziehung – Öffentliche Einrichtungen besuchen – Betriebsbesichtigen – Politische Bildung- Besuch des Landtags

2. ORGANIGRAMM

Das Lehrerkollegium hat in seiner Sitzung vom 17. 10.2011 das im letzten Schuljahr erprobte Organigramm abgeändert. Für das Schuljahr 2011/12 wurde folgende Organisationsstruktur beschlossen:



Die Mitglieder der einzelnen Gremien sind folgende:

Direktionsrat:
Dieses Gremium soll dem Schuldirektor vor allem dann beratend zur Seite stehen, wenn kurzfristig Entscheidungen getroffen werden müssen. In diesem Gremium sind vertreten:

- Direktor Stephan Oberrauch
- Die Direktorstellvertreterin Brigitte Pernter Gang
- Die Lehrperson Helene Ebner (Vertreterin der „Leitung Mittelschule“)
- Die Schulstellenleiterin Anni Weissensteiner (Vertreterin der Grundschulen)

Leitung Mittelschule:
Dieses Gremium berät den Schuldirektor in Angelegenheiten, die ausschließlich die Mittelschule betreffen. Zum Gremium „Leitung Mittelschule“ gehören:

- Direktor Stephan Oberrauch
- Direktorstellvertreterin Brigitte Pernter Gang
- Helene Ebner (Lehrperson)
- Silvia Broccardo (Lehrperson)

Leitung Grundschule:
Das Gremium „Leitung Mittelschule“ setzt sich mit Themen, die ausschließlich die Grundschule betreffen, auseinander. Mitglieder dieses Gremiums sind der Direktor und die Schulstellenleiterinnen:

- Direktor Stephan Oberrauch
- Die Schulstellenleiterinnen der GS Tramin, Heidi Micheli, Helene Kastl und Martha Bologna

- Die Schulstellenleiterinnen der GS Kurtatsch, Claudia Rizzi und Anni Weissensteiner
- Die Schulstellenleiterin der GS Penon, Manuela Erschbaumer
- Die Schulstellenleiterin der GS Graun, Evi Regori

Steuergruppe:

Dieses Gremium arbeitet vor allem mit dem Bereich „Schulentwicklung“. Die Steuergruppe plant z. B. schulinterne Fortbildungen, organisiert den Pädagogischen Tag und erarbeitet Vorschläge zur Verbesserung des Unterrichts.

In diesem Gremium sind vertreten:

- Direktor Stephan Oberrauch
- Brigitte Pernter Gang
- Ilse Hlauschek Dezini (Vertreterin der Mittelschule)
- Anni Weissensteiner (Vertreterin der Grundschule)
- Karin Tanzer (Bereich für Innovation und Beratung)
- Vera Zwerger (Bereich für Innovation und Beratung)

3. DIE MITTELSCHULE „RUDOLF RIEDL“

Rudolf Riedl

Rudolf Riedl (1876 – 1965)

Rudolf Riedl wurde am 2. Februar 1876 in Neumarkt als Sohn des Volksschullehrers Christian Riedl und seiner Frau Foska Schöpf geboren. Rudolf beschloss in die Fußstapfen seines Vaters zu treten und den Lehrberuf zu ergreifen. Nach der erfolgreichen Absolvierung seines Studiums ging Rudolf Riedl seinem Beruf als Volksschullehrer nach. Er war als Volksschullehrer in Tramin tätig, wo er sich nebenbei auch musikalisch engagierte sowie verschiedenen Vereinen beitrat. Im Jahre 1904 vermählte er sich mit Aloisia Zelger.

Er übernahm bald eine führende Rolle im kulturellen und gesellschaftlichen Leben des Dorfes. Mit dem Beginn des 1. Weltkrieges musste Rudolf Riedl für drei Jahre in den Krieg ziehen.

Unmittelbar nach dem Zerfall der österreichisch-ungarischen Doppelmonarchie wurde der südliche Teil Tirols an Italien angeschlossen und von italienischen Truppen besetzt.

Nach einem Haftbefehl aufgrund seiner Gegnerschaft zum italienischen Faschismus verbrachte er einige Zeit in Nordtirol.

Als 1921 bekannt wurde, dass die italienischen Behörden das Unterland dem Trentino anschließen wollten, kam es zu einer großen Protestkundgebung der Unterländer Bevölkerung, die eine Zurückstellung dieses Vorhabens mit sich brachte. Für die Italiener war Rudolf Riedl ein „gefährlicher staatsfeindlicher“ Mensch.

Riedl beschloss, in Cavalese einen italienischen Sprachkurs zu besuchen, doch bald darauf wurde er pensioniert.

Er wurde zu einer der wichtigsten Schlüsselfiguren in der Organisation und im Aufbau einer deutschen Notschule im Unterland. Mit Hilfe einiger Personen organisierte er eine Art Geheimschule, welche später jedoch strengstens verboten wurde.

In der Zwischenzeit nahm Riedl eine Stelle als Zahlmeister einer Traminer Raiffeisenkasse an. Dadurch konnte er nicht mehr so viel Zeit für den deutschen Hausunterricht aufbringen. Die Italiener setzten alles daran, um Riedl hinter Gitter zu bringen und deshalb versteckten Carabinieri in seiner Wohnung Waffen, die sie bei einer Hausdurchsuchung „zufällig“ fanden. Daraufhin wurde er in das Gefängnis von Neumarkt gesperrt, aber bald wieder freigelassen.
Anfang des Jahres 1927 wurde er abermals festgenommen und nach Trient gebracht. Dort wurde er zu 5 Jahren Haft auf die Gefängnisinsel östlich von Tunis verurteilt.
Die Verhaftung Doktor Noldins und Rudolf Riedls führte in vielen Städten Südtirols zu Protestkundgebungen gegen die faschistische Herrschaft.
Inzwischen hatten sich in der Heimat sowie in Österreich und Deutschland Solidaritätskomitees gebildet. Diese verlangten die Freilassung Riedls, was ihnen später auch gelang.
Die Behörden wollten Riedl das Leben erschweren. So kam es, dass er nach Österreich auswandern wollte, nachdem er die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten hatte.
Doch seine Pläne wurden durchkreuzt. Abermals wurde er für 49 Tage ins Gefängnis gebracht.
Kurz nach seiner Entlassung wanderte er nach Österreich aus, wo er als Lehrer eingestellt wurde und seine zweite Frau heiratete. 1965 starb er im hohen Alter.
Mit Lehrer Rudolf Riedl hatte Tramin eine wichtige Persönlichkeit verloren. Als Zeichen der Anerkennung trägt die Mittelschule Tramin seinen Namen.

Räumlichkeiten, Benutzerordnungen, Ausstattung

Bibliothek

Im Mittelschulgebäude ist eine neue kombinierte Bibliothek d. h. eine öffentliche und eine Schulbibliothek untergebracht. Sie kann sowohl von der Allgemeinheit als auch von der Schulgemeinschaft genutzt werden.
Die Bibliothek ist auf zwei Stockwerke aufgeteilt und umfasst eine Fläche von ca. 370 m². Dazu kommen ein gemeinsam genutzter Veranstaltungsraum im Erdgeschoss sowie eine überdachte Leseterrasse im 1. Stock.
Die Bibliothek ist sehr hell und offen gestaltet, modern und funktionell eingerichtet. Die Bücher stehen auf Rollregalen, um den Raum flexibel nutzen zu können. Im Untergeschoss gibt es genügend Arbeitstische für eine Klasse und eine große Sitzecke sowie eine gemütliche Leseecke mit Sofas, die zum Schmökern und Lesen einlädt. Außerdem stehen den Schülern zwei Computer mit Internetanschluss und elektronischen Lexika zur Verfügung. Im Obergeschoss befinden sich der Kinderbereich und Leseecken für Erwachsene.
Der Bestand beläuft sich derzeit auf 11.813 Medien, davon 10.234 Bücher, 33 Zeitschriftenabonnements, 1.293 Non-Book-Medien und 70 Spiele.
Die Klassen der Mittelschule besuchen die Bibliothek regelmäßig in festgelegten Bibliotheksstunden, können sie aber jederzeit für verschiedenste Aktivitäten wie Recherchen, Projekte, offene Lernformen, Buchvorstellungen, Gruppenarbeiten usw. nutzen.

EDV – Raum

Zu Beginn der 90er Jahre wurde in der Mittelschule Tramin erstmals ein EDV-Raum eingerichtet. Damals gehörte die Ausstattung einer Klasse mit PCs zu einem landesweiten

Pilotprojekt. Im Laufe der Zeit wurde der EDV-Raum im 2. Stock der Mittelschule mehrmals umstrukturiert und mit diversen Netzwerksystemen ausgestattet.
Im Schuljahr 2000/2001 musste der Raum erneut umgebaut werden, da die Stromversorgung, bzw. die Anschlüsse der PCs nicht gesetzeskonform waren. Im selben Schuljahr erhielt die Schule von der Landesregierung neue PCs und einen neuen Server, welcher nun eine Vernetzung mit Windows 2000 NT erlaubt.
Im Schuljahr 2001/2002 kamen noch weitere PCs dazu, so dass der EDV-Raum nun mit 16 vernetzten Stationen für Schüler/innen, einen Lehrer-PC mit Multifunktionsdrucker und einen PC für das LASIS eingerichtet ist.
Im Schuljahr 2007/2008 musste der EDV-Raum wegen der anstehenden Umbau- und Sanierungsarbeiten in den Presseraum der Turnhalle verlegt werden. Die Rücksiedlung in den neuen EDV-Raum der Mittelschule erfolgte im Oktober 2009.
Der neue EDV-Raum befindet sich im 1. Untergeschoss und ist mit einem zusätzlichen Server-Raum verbunden.
Das Didaktiknetz der Schule umfasst nun 26 PCs im EDV-Raum, mehreren Arbeitsinseln in den Stockwerken bzw. auf den Gängen der Schule. Beamer, Farblaserdrucker, Scanner und zwei elektronische Tafeln (SmartBoard) erweitern die technische Ausstattung der Schule.

Kunstraum

Einrichtung, Lage, Ausstattung
Der Raum ist nach Osten ausgerichtet, etwas ungünstig wegen der Sonneneinstrahlung. Die Ausstattung ist leider sehr dürftig. Die Tische sind nicht verstellbar und ohne Ablagemöglichkeiten.
Es sind 3 Sätze Kunstbücher vorhanden. Verschiedene Pinsel, Paletten und Acrylfarben sind für alle Schüler/innen zur Verfügung.
Medienstand, Einrichtung
Im Kunstraum befinden sich keine Medien. Es sind 23 einfache Zeichentische und 3 Zusatztische vorhanden. Im Raum befinden sich weiters 2 Bücherregale, 1 Tafel, 1 Projektionstafel, 1 Pult und ein großes Waschbecken.
Die weitere Einrichtung mit Schränken und Ablagen wird in den nächsten Monaten eingebaut.
Organisation und Nutzung
Der Kunstraum wird von beiden Fachlehrkräften regelmäßig benutzt. Jede Schülerin / jeder Schüler wird angehalten seinen Arbeitsplatz wieder sauber zu verlassen.

Musikraum

Einrichtung, Lage, Ausstattung
Bei der Planung des Mittelschulgebäudes in den 70er Jahren wurde die Errichtung eines Musikraumes vergessen.
Im Laufe der Jahre fanden der Bühnenraum und die Aula Magna immer häufiger Verwendung als Musikraum, so dass der sehr große Raum täglich von 8.00 Uhr morgens bis 13.00 Uhr mittags voll ausgenutzt war.
Mit dem Umbau und der Sanierung der Mittelschule wurde im Erdgeschoss ein neuer Musikraum eingeplant und eingerichtet. Der Raum hat im Vergleich zur früheren Aula Magna (ca. 450 m²) nur mehr 100 m², ist aber funktionell und modern ausgestattet. Für den

Unterricht im praktischen Bereich mit Tanz und Bewegungsstudien kann der ebenfalls neu ausgestattete Veranstaltungssaal verwendet werden. Dieser bietet genügend Platz für Tanz und Spiel.

Medienstand, Instrumente, Einrichtung

Im Musikraum befinden sich alle notwendigen audiovisuellen Medien, wie PC mit Internetzugang, „SmartBoard“, Stereo-Anlage mit zwei Verstärkern und Mischpult. Zudem sind in drei Schränken alle für den Unterricht notwendigen Arbeitsmaterialien und das gesamte Orff-Instrumentarium untergebracht.

Das Instrumentarium umfasst einen repräsentativen Bestand an einfachen Schlaginstrumenten, wie Triangeln, Handtrommeln, Claves, Rasseln, Schellenkranz, usw. Mehrere lateinamerikanische Instrumente, wie Congas, Bongos, Agogobells und Cowbells, Guiros, Cabasa und Maracas ergänzen das Orff-Instrumentarium. Der Bestand an Melodieinstrumenten umfasst die wichtigsten Instrumente wie Glockenspiel, Xylophon, Metallophon und Bassklangstäbe.

Im Schuljahr 2010/2011 konnte das Instrumentarium der Schule erheblich aufgestockt und ergänzt werden. So stehen den Schüler/innen nun auch Boomwhackers, Djembè, Cajòn und weitere Xylophone zur Verfügung.

Der Großteil des Raums ist mit Tischen, Stühlen und Notentafel eingerichtet und dient für den theoretischen Unterricht. Im restlichen Teil des Raumes befinden sich ein Yamaha-Flügel, der vor mehreren Jahren von den Gemeinden Kurtatsch und Tramin für die Mittelschule angekauft wurde und das Wandklavier, das so alt ist wie die Schule selbst. Das Wandklavier kann auf Grund seiner Bauweise – Holzrahmen anstelle eines Gusseisenrahmens – nur mehr für experimentelle Musik verwendet werden, da das Stimmen des Instruments nicht mehr möglich ist.

Zum Singen können sich die Schüler/innen auf einem Podest stellen bzw. sitzen und sich so in zwei bis drei Reihen um den Flügel positionieren.

Organisation und Nutzung

Alle Musikstunden werden im Musikraum abgehalten und die Schüler/innen wechseln somit zwei Mal in der Woche von der Klasse in diesen Spezialraum.

Im Schulgebäude bzw. auf dem Weg in den Musikraum gilt das Jahresthema „eine ruhige Schule“: es wird besonders darauf geachtet, dass sich die Schüler/innen im Stiegenhaus leise verhalten.

Naturwissenschaftsraum und Vorbereitungsraum

Lage und Ausstattung

Der Raum für Naturwissenschaften und der dazugehörende Vorbereitungsraum befinden sich im 1. Untergeschoss des Gebäudes.

Insgesamt befinden sich im Raum 4 Versuchsinseln für die Schüler/innen und eine Versuchsinsel für die Lehrpersonen mit den dazugehörenden Tischen und Stühlen.

In der näheren und ferneren Zukunft werden die beiden Räume mit nachstehender Einrichtung ergänzt:

zwei weitere Versuchsinseln im Naturwissenschaftsraum
eine Versuchsinsel im Vorbereitungsraum
kleinere Arbeitstische und Stühle
Schränke zum geordneten Abstellen von Bilogie-, Physik- und Chemie-Materialien
Baukästen für Mechanik, Optik, Akustik und Elektrizitätslehre

Medienstand und Einrichtung
Der Naturwissenschaftsraum ist mit einem vernetzten PC, Beamer und „SmartBoard“ ausgestattet. Zudem gibt es verschiedene Anwenderprogramme für ein Mikroskop und einen Internetzugang.
Mikroskope – Monokulare, Stereoskope
Modelle für menschliche Sinnesorgane und menschlichen Torso (alle zum Zerlegen)
Wärmewanne
Organisation und Nutzung
Für die tägliche Nutzung gibt es einen Wochenplan mit Vormerkungen für besondere Projekte. Fixstunden für den Biologieunterricht sind im Wochenplan bereits eingetragen.

Technikräume

Die beiden Technikräume unserer Schule mit Maschinenraum, Fotolabor und Abstellräumen befinden sich im 2. Untergeschoss des Gebäudes.
Im ersten Raum sind alle Werkzeuge untergebracht, die für die Bearbeitung von Holz und Metall und für die Elektrotechnik notwendig sind. Im anliegenden Raum werden Techniken wie Keramikherstellung, Technisches Zeichnen, Textiles Gestalten und Papierbearbeitung ausgeführt. Dieser Raum ist zudem mit einem Tonofen und Zeichenplatten ausgestattet.
Das angegliederte Fotolabor wird nicht nur im Technikunterricht, sondern auch in anderen Fächern und bei Projektarbeit genutzt.
Für die Unterrichtseinheit „Gesunde Ernährung“ wünschen sich die Fachlehrkräfte eine vollständig eingerichtete Kochecke. Der neue Maschinenraum dient den Lehrer/innen zur Vorbereitung der Werkmaterialien.
Die einladende Atmosphäre und die funktionelle Ausstattung der Räume ermöglichen ein kreatives und fachgerechtes Arbeiten aller Schüler/innen.
Die Räume sind mit geeigneten Werkbänken ausgestattet, die sich für alle Arbeiten eignen, die wir im Laufe der drei Unterrichtsjahre anbieten. Der Werkzeugbestand konnte in letzter Zeit so aufgestockt werden, dass für jeden Schüler/jede Schülerin in Einzel- oder Partnerarbeit ein ungestörtes Üben möglich ist.
Der Technikunterricht erfordert es, dass sich die Arbeit an einem Werkstück meist über mehrere Wochen hinzieht. Das Aufbewahren dieser begonnenen Werkstücke erfolgt klassenweise in übersichtlichen Kästen und Regalen.
Der reibungslose Unterrichtsablauf in den Technikräumen und der Gang dorthin erfordert feste Regeln, die unbedingt von allen Klassen eingehalten werden müssen. Diese Technikraumordnung wird den Schüler/innen im ersten Schuljahr bekannt gegeben und zur Kenntnisnahme auch den Eltern geschickt.
In der wöchentlichen Doppelstunde arbeiten die Schüler/innen regelmäßig in einem der Räume. Den Ausgleich zu theoretischen Inhalten erfahren sie im handwerklich-technischen Bereich und in der Fertigung von Werkstücken. Im Feinmotorischen können auch schwächere Schüler/innen ihre Stärken zeigen und notwendige Erfolgserlebnisse erzielen.
Die Erfahrung zeigt, dass die Schüler/innen in der Zeit vom Einstieg in die Mittelschule bis zur Berufswahl in der 3. Klasse erstaunliche Fertigkeiten und fachliche Kompetenzen erwerben.
Raumordnung für die Technikräume – siehe Anlage

Stundentafel der Mittelschule

Fächer	1. Klasse	2. Klasse	3. Klasse
Religion	2	2	1
Deutsch	5	5	5
Geschichte/Geografie	5	5	5
Italienisch	5	5	5
Englisch	2	2	3
Mathematik/Naturwissenschaften	6	6	6
Technik	2	2	2
Kunst	2	2	2
Musik	2	2	2
Bewegung und Sport	2	2	2

Die Stundentafel ist auf einen Wochenstundenplan mit 36 Einheiten zu je 50 Minuten ausgerichtet. Daraus ergeben sich 5 freie Samstage und einen zusätzlicher Vormittag mit verkürztem Unterricht.

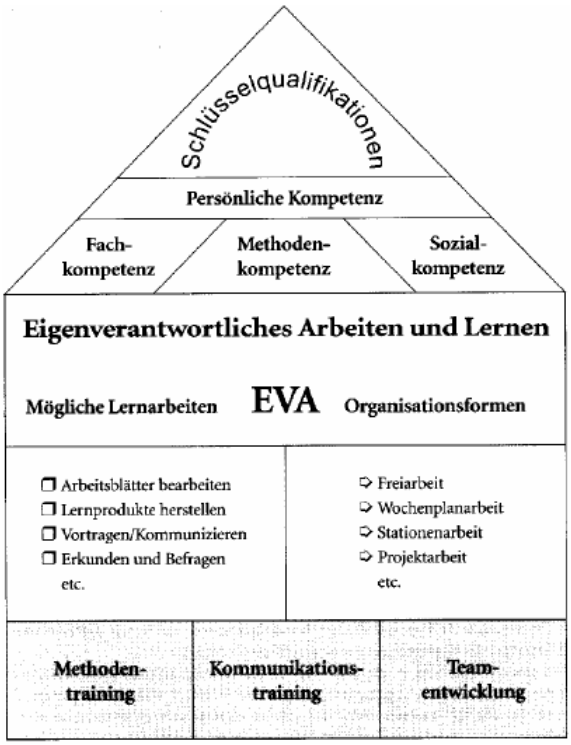
Das Projekt „Eigenverantwortliches Arbeiten und Lernen“

Im Schuljahr 2010/11 wurde in der Mittelschule ein auf 3 Jahre ausgelegtes Projekt gestartet, das in diesem Schuljahr 2011/12 weitergeführt wird.
Das Ziel ist, den Schüler/innen Schlüsselqualifikationen wie z. B.

- Selbstständigkeit
- Methodenkompetenz
- Kommunikationsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Eigeninitiative
- Zielstrebigkeit
- Verantwortungsbewusstsein

zu vermitteln. Dabei orientieren sich die Lehrpersonen an einem Unterrichtskonzept, das Heinz Klippert entwickelt hat. Im Zentrum dieses Konzeptes nach Klippert steht das eigenverantwortliche Arbeiten und Lernen (EVA/EVL).
Die wichtigsten Merkmale bzw. Elemente von EVA bzw. EVL sind:

- Der Unterricht ist schülerzentriert, die Schüler/innen werden zum Subjekt des Unterrichts. Ihre Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit werden gefördert und gefordert. Die Schüler/innen sind als Handelnde in großem Maße aktiv (Sprechanlässe, Lernprodukte, Recherchen, Präsentationen, ...).
- Die Lehrer/innen rücken aus dem Zentrum des Lerngeschehens, ihre Dominanz wird zurückgenommen. Die Lehrenden übernehmen eher die Rolle eines Beraters, Partners, Moderators und Arrangeurs von Lernsituationen.
- Das Lernen erfolgt unter Ausnutzung aller Kanäle (auditiv, visuell, haptisch, sozial).
- Kommunikation und Kooperation zwischen den Schüler/innen und Schülern wird aufgebaut, Partner- und Gruppenarbeit ist die tragende Sozialform.
- Das Methodenlernen der Kinder wird vorrangig und in kleinen Schritten gefördert (Lesen, Unterstreichen, Strukturieren, Nachschlagen, Visualisieren, Recherchieren, ...)



– Vielseitige und offene Aufgabenstellungen nehmen auf die Unterschiedlichkeit und Ganzheitlichkeit der Kinder Rücksicht (innere Differenzierung in heterogenen Gruppen).
– Eigenverantwortung und Selbstständigkeit in der Aneignung der Welt sind das Ziel.
– Methodenkenntnisse bilden die Basis für das Arbeiten und Lernen (Methoden- und Kommunikationstraining, Teamentwicklung).

Heinz Klippert hat den Begriff des „Haus des Lernens“ (siehe Abbildung) geprägt. Es ist auf den 3 Säulen bzw. Fundamenten Methodentraining, Kommunikationstraining und Teamentwicklung errichtet.

Als wissenschaftliche Beraterin steht den Lehrpersonen Frau Dr. Angelika Janz vom Pädagogischen Beratungszentrum zur Seite. Am Beginn und während des heurigen Schuljahres besuchen die Lehrpersonen schulinterne Fortbildungen, die von Frau Dr. Angelika Janz geleitet wurden bzw. werden und in denen die Themen „Methodenkompetenz“ und „Kommunikationskompetenz“ im Mittelpunkt stehen.
Im heurigen Schuljahr beteiligen sich an diesem Projekt 6 Mittelschulklassen (1A, 1B, 1C, 2A, 2B, 3B). Sie werden in jeweils 4 Wochenstunden (zweimal 2 Doppelstunden) mit den Methoden des „Eigenverantwortlichen Arbeiten und Lernens“ vertraut gemacht, wobei heuer der Schwerpunkt in den Bereichen „Kommunikationstraining“ und „Teamentwicklung“ liegt.
Folgende Fächer beteiligen sich an diesem Projekt:

– Deutsch, Geschichte, Geografie
– Italienisch
– Englisch
– Mathematik
– Naturwissenschaften mit jeweils einer Wochenstunde „Labor“ in Naturwissenschaftsraum

Unterrichtsverteilung der Klassen mit EVA/EVL:

Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
07.40 – 08.30						
08.30 – 09.20	3B	2A	1B	2B	1C	1A
09.20 – 10.10	3B	2A	1B	2B	1C	1A
10.10 – 10.25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
10.25 – 11.15						
11.15 – 12.05	2B	1C	1A	3B	2A	1B
12.05 – 12.55	2B	1C	1A	3B	2A	1B

Das Projekt „Reformpädagogik“

Im reformpädagogischen Unterricht ist nicht mehr die Zeit der entscheidende Faktor, sondern die zu erwerbenden Kompetenzen. Dies bedeutet eine starke Individualisierung des Lernens, wobei auch auf die Förderung des Gemeinschaftslebens geachtet wird.
Pädagogische Prinzipien wie Eigenverantwortlichkeit, Eigenaktivität, Teamarbeit und Individualisierung sowie das Erlernen demokratischer Grundregeln werden mit Leben gefüllt und in der täglichen Arbeit erprobt, geübt und gesichert.
Neben der individuellen Ausrichtung auf die Arbeit der Kinder, die ihrem Leistungsstand entsprechend im Schulalltag unterwegs sind, gibt es auch kaum mehr gemeinsamen Unterricht in der Großgruppe, sondern Präsentationen in Klein- und Stammgruppen.
Von großer Bedeutung für die Individualisierung ist die Gestaltung der Lernlandschaften. Dazu gehören die Einrichtung von Ateliers im Sinne von Freinet, die Entwicklungsmaterialien von Maria Montessori wie auch die Facharbeitsräume. Kinder sollten immer alle Lern- und Arbeitsmaterialien verfügbar haben. Nur so ist es möglich, dass sie wirklich an den verschiedenen Themen arbeiten, wenn sie für ihre Entwicklung gerade aktuell sind. Die Kinder sollen selbst aktiv sein und neben dem Forschen und Entdecken auch Dokumentationen dazu erstellen.
In der Mittelschule wurde im Schuljahr 2009/10 ein reformpädagogisches Projekt mit 2 Klassen gestartet. Vor Beginn des Schuljahres 2010/11 hatten die Eltern der Erstklässler erstmals die Möglichkeit, selbst darüber zu entscheiden, ob sie ihre Kinder in eine Klasse, die nach reformpädagogischen Prinzipien unterrichtet wird, einschreiben. Somit beteiligen sich im heurigen Schuljahr die 3 Klassen 2C, 3C und 3A an diesem Projekt. In den 10 bzw. 11 wöchentlichen Unterrichtseinheiten, in denen die Schüler/innen nach reformpädagogischen Grundsätzen arbeiten, werden die Klassenverbände zum Teil aufgelöst (siehe Tabelle). Folgende Fächer werden in diesen 10 bzw. 11 Unterrichtseinheiten unterrichtet:

- Deutsch, Geschichte, Geografie
- Italienisch
- Englisch
- Mathematik
- Naturwissenschaften

Die Lehrpersonen, die an diesem Projekt beteiligt sind, werden von den Experten Prof. Dr. Harald Eichelberger und Christian Lahner vom Pädagogischen Beratungszentrum betreut und begleitet. An den von ihnen geleiteten Fortbildungen nehmen nicht nur Lehrpersonen der Mittelschule, sondern auch Lehrer/innen der Grundschule Tramin teil. Die Lehrer/innen der Grundschule haben im Schuljahr 2010/11 mit der Ausbildung (Lehrgang für den Unterricht nach Reformpädagogischen Ansätzen) begonnen. Auch sie richten Teile ihres Fachunterrichtes an den reformpädagogischen Unterrichtsgrundsätzen aus.

Unterrichtsverteilung der Klassen mit reformpädagogischem Unterricht: *

Zeit	Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa
07.40 – 08.30			2C 2A	3A 3C	2C 3C	
08.30 – 09.20			2C 2A	3A 3C	2C 3C	
09.20 – 10.10			2C 2A	3A 3C	2C 3C	
10.10 – 10.25	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause	Pause
10.25 – 11.15						3A
11.15 – 12.05	2C 3A 3C					2C 3A 3C
12.05 – 12.55	2C 3A 3C					2C 3A 3C

* Die Klassenverbände werden aufgelöst

4. DIE GRUNDSCHULE TRAMIN

Im Schuljahr 2011/12 besuchen insgesamt 170 Schüler und Schüler/innen die GS Tramin. Sie werden von 22 Lehrpersonen unterrichtet.

5.1. Wahlangebote

Folgende Wahlfächer werden jeweils am Donnerstagnachmittag angeboten:

Inhalt	Wochenstunden
Sport und Bewegung/Klettern/Eislaufen	20 h
Schulchor	34 h
Italienisch	24 h
Kunst und Technik (Arbeiten mit Ton, Holz,.)	49 h
Deutsch (Bibliothek, Märchen, Texte,..)	18 h
Mathematik (Spiele,…)	4 h
Theater	8 h
GGN	20 h
KIT (Malen am Computer)	2 h

Die Grundschule Tramin organisiert zudem folgende besondere didaktische Initiativen bzw. Projekte:

Beteiligte Klassen	Projekt
Alle Klassen	Zu Fuß zur Schule Volksmusikbegegnung mit Experten Spieltag im Bürgerhaus
2., 3. und 5. Klassen	„Konfliktbewältigung“ Mobbing
1., 2. und 3. Klassen	Spieletag am Sportplatz
2. bis 5. Klassen	„Von Nagel zu Nagel“ - Jukibuz Rückenschule
4. und 5. Klassen	Verkehrserziehung Fahrradführerschein „Die ganze Klasse läuft“ Sporttag
1. und 2. Klassen	Das ursprüngliche Spiel nach Donaldson
1. Klassen	Ökojause
2. Klassen	Bücher machen frischen Wind - Jukibuz Bücherwelten mit Autorenlesung
3. Klassen	„Hallo Auto“, „Vom Schaf zur Wolle“ Schwimmkurs Milch
4. Klassen	Thema „Wald“ mit Baumfest; Ökologie leben Schokolade- und Bananekoffer Meine Gemüsekiste Erlebniswelt Sport
5. Klassen	Musica d’ insieme Opera domani: il flauto magico

5.2. Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen und Experten

Die Grundschule Tramin legt Wert auf gute Zusammenarbeit mit:

a) dem **Kindergarten**: „Märzgespräche“, Elternabend für einschulende Kinder, Besuch der Erstklässler im Kindergarten und umgekehrt

b) der **Mittelschule**: Besuch der 5. Klassen in den 1. Klassen der Mittelschule
c) den **Eltern**: Elternabende, Klassenratssitzungen, Sprechtage, persönliche Sprechstunden, Weihnachtsfeiern, andere Feiern, Mitarbeit der Eltern beim Spieletag, Sporttag, …
d) der **Bibliothek Tramin**: Vorlesestunden und Einführungsstunden für alle Klassen, Autorenlesungen
e) mit **dem Jugenddienst Unterland**: Teilnahme der Klassen am Spieletag
f) mit **Bürgerkapelle Tramin**: Vorstellung der Instrumente durch die Jugendkapelle
g) mit dem **Forstamt**: Feiern des Baumfestes (für die 4. Klassen)
h) mit dem **Sportverein Tramin**: Organisation des Sporttages
i) mit dem **Tennisverein**: Organisation von Tennisschnupperstunden
j) mit verschiedenen **Experten/innen**: Samantha Carminati (Schwimmkurse, 3. Klassen), Verena Bertignoll und Matthias Stuflesser (Projekte zu den Themen „Klassengemeinschaft“, „Konfliktbewältigung“ und „Streitschlichtung“), Josef Winkler (Projekt „Das Schaf als Schatztruhe“)
k) mit der **Gemeinde Tramin**: Zusammenarbeit beim Baumfest, Sporttag, Spieletag am Sportplatz, mit dem Gemeindepolizisten bei der Durchführung des Projekts „Hallo Auto“ am Sportplatz, mit dem Gemeindearbeiter beim „Aufräumtag“, dem Herrn Bürgermeister (mit den 5. Klassen), bei der Organisation des Projekts „Zu Fuß zur Schule“
l) mit dem **Pfarrgemeinderat**: Malwettbewerb zum 100-jährigen Jubiläum Pfarrkirche und Fensterbildaktion im Advent
m) mit dem **Dorfmuseum**
n) mit der **Feuerwehr**: Besichtigung der Feuerwehrhalle und Geräte, Teilnahme an einer Probe

5.3. Dokumentation der Lernentwicklung

Die Dokumentation der Lernentwicklung erfolgt nach folgenden Kriterien:

a) Zielsetzung der Dokumentation der Lernentwicklung:

Die Dokumentation der Lernentwicklung beschreibt die individuellen Lernvoraussetzungen und Lernprozesse der Schülerin/des Schülers, macht bedeutungsvolle Lern- und Entwicklungsschritte sichtbar und unterstützt die gesamte Lernentwicklung.

An der Dokumentation der Lernentwicklung sind in erster Linie Lernende und Lehrpersonen beteiligt, Adressat ist die Schülerin/der Schüler selbst. Die Kinder und Jugendlichen lernen ihre eigene Lernentwicklung bewusst wahrzunehmen und mitzugestalten, indem sie über das eigene Lernen nachdenken und ihre Beobachtungs- und Reflexionsfähigkeit erweitern und festigen.

b) Gesetzliche Vorgaben:

Der Beschluss Nr. 1201/2007, „Schulreform ab dem Schuljahr 2007/2008 in den deutschsprachigen Grund- und Mittelschulen“ gibt Rahmenbedingungen für schulisches Handeln vor und definiert das Recht jeder Schülerin und jedes Schülers auf Lernberatung und Dokumentation der Lernentwicklung als grundlegende Dienstleistung, die alle Schulen erbringen müssen.

c) Vereinbarungen innerhalb des Teams/des Klassenrates:

Das Dokument „Dokumentation der Lernentwicklung“ wird von Schüler/innen, Schülern und Lehrpersonen gemeinsam geführt.

Das Dokument wird im Register des Pädagogischen Teams aufbewahrt. Abweichungen werden als persönliche Notizen im Lehrerregister festgehalten. Die Eltern werden über das Dokument „Dokumentation der Lernentwicklung“ informiert. Das Dokument kann für eine Woche nach Hause geschickt werden und muss von den Eltern unterschrieben werden. Die Eltern sind dafür verantwortlich, dass das Dokument nach Ablauf der Woche in der Schule unterschrieben abgegeben wird.

d) **Arbeitsablauf:**
   - **Ausgangslage (innerhalb Oktober)**
     Das Pädagogische Team erstellt innerhalb Oktober die Ausgangslage. Die Schüler/innen schätzen sich im Rahmen des Unterrichts ein. Die Schüler/innen erhalten die Fremdeinschätzung und es erfolgt eine Zielvereinbarung mit jeder Schülerin/jedem Schüler gemeinsam im Rahmen des Unterrichts. Beim Elternsprechtag wird die Ausgangslage besprochen.
   - **Verifizierung (in der 1. Jännerwoche)**
     Im Rahmen der 1. Verifizierung erfolgen wieder Fremdeinschätzung, Selbsteinschätzung, Reflexion und Zielvereinbarung. Die Ergebnisse der Fremdeinschätzung bilden die Grundlage für die Bewertung des ersten Halbjahres.
   - **2. Verifizierung (Mitte März)**
     Im Rahmen der 2. Verifizierung erfolgen erneut Fremdeinschätzung, Selbsteinschätzung der Schüler/innen, Reflexion und Zielvereinbarung. Die Beobachtungen werden beim Elternsprechtag besprochen.

5.4. Das Projekt „Reformpädagogik“ an der GS Tramin

In der Grundschule Tramin unterrichten die 3 Lehrpersonen Inge Braun, Thomas Delaiti und Ingrid Dissertori seit dem Schuljahr 2009/10 nach reformpädagogischen Grundsätzen. Im ersten Jahr wurden im wöchentlichen Stundenplan 2 bis 4 Unterrichtsstunden als Freiarbeit organisiert. Das Projekt wurde im Schuljahr 2010/11 in den 2 zweiten Klassen weitergeführt, u. zwar im Ausmaß von 6,5 Stunden in der Woche. Im Schuljahr 2011/12 arbeiten die Schüler/innen der 2 vierten Klassen mit den Lehrpersonen Inge Braun, Thomas Delaiti und Sabine Parteli.
Am Projekt beteiligen sich die Fächer Deutsch, GGN und Mathematik, an 2 Stunden/Woche wird auch Italienisch in die Freiarbeit miteinbezogen.
Für die Freiarbeitsphasen wurden drei Fachräume eingerichtet: ein Mathematik-Naturwissenschaftsraum, ein Raum für Deutsch, Geschichte und Geografie und ein Italienisch- und Religionsraum. Die Schüler/innen vermerken am Beginn der Freiarbeit, welche Übungen sie bearbeiten wollen und zum Schluss, welche sie beendet haben. Die für alle Schüler/innen verpflichtenden Lerninhalte sind im wöchentlichen Arbeitsplan festlegt.
Die Schüler/innen werden angeregt selbstständig zu arbeiten, organisieren sich die Materialien selbstständig und lernen auch viel voneinander. Die Schüler/innen haben die Möglichkeit, sich zur Bearbeitung persönlicher Themen zu melden. Diese werden mit einer Lehrperson besprochen und anschließend wird in einer Kleingruppe recherchiert, Inhalte festgehalten und präsentiert. In diesem Rahmen erlernen die Schüler/innen den selbstständigen Umgang mit dem Computer, sie lernen zu recherchieren und wichtige Informationen von unwichtigen zu unterscheiden. Zudem lernen sie Sinn erfassendes Lesen,

das Formulieren von Zusammenfassungen, richtiges Abschreiben und das Präsentieren vor eine Gruppe.
Das Lerntagebuch enthält die früheren Arbeitspläne und jeweils eine Seite mit Vorsätzen und Reflexion für eine Woche. Die Lehrpersonen legen wert darauf, dass die Vorsätze so genau und konkret wie möglich aufgeschrieben werden. Zweimal im Jahr bekommen die Kinder eine detaillierte Rückmeldung der Lehrpersonen zu ihrem Arbeitsverhalten. Diese Besprechung erfolgt in einer Kindersprechstunde.
Der „Klassenrat“ ist ein weiteres wichtiges Instrument in der Reformpädagogik. Es handelt sich dabei um eine halbe Stunde pro Woche, in der die Schüler/innen ihre Anliegen vorbringen können. Der „Klassenrat“ wird nach einer Eingewöhnungs- bzw. Probephase von den Schüler/innen selbst geleitet und die Lehrperson hat - wie die Kinder - ein Stimmrecht. Während des „Klassenrates“ werden die Themen der Wandzeitung behandelt. Dabei handelt es sich um ein Plakat, an dem die Schüler/innen notieren, zu welchen Bereichen sie sich zu Wort melden möchten. Die verschiedenen Bereiche lauten: „ich wünsche mir, ich freue mich“, ich kritisiere“, „ich frage“ und „ich informiere“. Die Lehrperson greift nur bei für die Schüler/innen zu schwierigen Themen ein. Während dieser Sitzungen werden auch Klassendienste gewählt, Regeln ausdiskutiert und Sanktionen festgelegt. Außerdem informiert die Lehrperson über anstehende Projekte und Schüler/innen können Werbung für persönliche Themen machen. Durch dieses Tun lernen die Kinder demokratische Grundwerte und Konflikte zu bewältigen.
In Schuljahr 2010/11 wurden erstmals Hospitationen für Eltern angeboten. Nach erfolgter Anmeldung konnten die Eltern eine Stunde lang die Freiarbeit besuchen und anschließend in einem Gespräch mit einer Lehrperson Fragen stellen, Befürchtungen äußern und Anregungen weitergeben. Auch in diesem Schuljahr wird den Eltern die Möglichkeit der Hospitation geboten. Die 3 am Projekt beteiligten Lehrpersonen besuchen einen Lehrgang zum Thema „Reformpädagogik“, der von Herrn Dr. Harald Eichelberger und Herrn Christian Laner geleitet wird.

5. DIE GRUNDSCHULE KURTATSCH

An der Grundschule Kurtatsch werden im Schuljahr 2011/2012 insgesamt 86 Schüler/innen von 11 Lehrkräften in 5 Klassen bzw. Jahrgangsstufen unterrichtet.

5.1. Wahlangebote

Klasse	Bereich / Schwerpunkt	Stunden	Termine
2	Sport: Wanderungen Claudia Rizzi	3 Nachmittage zu je 3 h (12.30 – 16.30)	22.09.2011 29.09.2011 19.04.2012
2	Sport: Wanderungen Anni Weissensteiner	5 Nachmittage zu je 2 h	13.10.2011 27.10.2011 10.11.2011 24.11.2011 15.12.2011
2	Kunst und Technik Schulhausdekoration Claudia Rizzi	2 Nachmittage zu je 2 h	15.09.2011 19.01.2012
2	Italienisch Klassenpartnerschaft Lorena Cassetta	2 Nachmittage zu ca. 4 h	Termine werden später bekannt gegeben
2	GGN Ladinien und die ladinische Sprache Annelies Moling	3 Nachmittage zu je 2 h	19.04.2012 10.05.2012 24.05.2012
3	Sport / GGN Wanderungen in die nähere Umgebung Renate Rizzi	3 Nachmittage zu je 3 h (12.30 – 15.30)	22.09.2011 29.09.2011 19.04.2012
3	Musik Singspiel Renate Rizzi	3 Nachmittage zu je 2 h	
3	Italienisch Klassenpartnerschaft Lorena Cassetta	2 Nachmittage zu ca. 4 h	Termine werden später bekannt gegeben
3	Kunst und Technik Schulhausdekoration Claudia Rizzi	2 Nachmittage zu je 2 h	
3	GGN Forscherlabor Brigitte Anrather	2 Nachmittage zu je 1 1/2 h	
3	GGN Ladinien und die ladinische Sprache Annelies Moling	3 Nachmittage zu je 2 h	19.04.2012 10.05.2012 24.05.2012
4	Andrea Gamper	2 Nachmittage zu je 2 h	
4	Karin Negri	2 Nachmittage zu je 2 h	
4	Sport Wanderung Andrea Gamper	1 Nachmittag zu 4 h (12.30 – 16.30)	
4	Italienisch Klassenpartnerschaft Lorena Casetta	2 Nachmittage zu ca. 4 h	Termine werden später bekannt gegeben

4	Karin Negri	2 Nachmittage zu je 1 1/2 h	15.12.2011 10.05.2012
4	Musik Singspiel Renate Rizzi	3 Nachmittage zu je 2 h	13.10.2011 27.10.2011 10.11.2011
4	GGN Ladinien und die ladinische Sprache Annelies Moling	3 Nachmittage zu je 2 h	19.04.2012 10.05.2012 24.05.2012
5	Kunst und Technik Schulhausdekoration Andrea Gamper	2 Nachmittage zu je 2 h	24.11.2011 08.03.2012
5	Sport Eislaufen Brigitte Anrather	2 Nachmittage zu je 2 h	19.01.2012 02.02.2012
5	Italienisch Klassenpartnerschaft Lorena Casetta	2 Nachmittage zu ca. 4 h	Termine werden später bekannt gegeben
5	Sport Wanderung Anni Weissensteiner	1 Nachmittag zu 4 h (12.30 – 16.30)	15.09.2011
5	Englisch „Die Welt der Indianer“ Basteln und Englisch Andrea Gamper	4 Nachmittage zu je 2 h	22.09.2011 29.09.2011 13.10.2011 27.10.2011
5	GGN Forscherlabor Brigitte Anrather	3 Nachmittage zu je 2 h	10.11.2011 08.03.2012 22.03.2012
4	GGN Ladinien und die ladinische Sprache Annelies Moling	3 Nachmittage zu je 2 h	19.04.2012 10.05.2012 24.05.2012

5.2. Unser Jahresthema: „Gemeinsam für ein gutes Schulklima“

Die GS Kurtatsch setzt ich in diesem Schuljahr mit den Ergebnissen der Umfrage: „Lebensraum Schule - Schulklima auseinander. Die Lehrpersonen befassen sich mit dem - Teilbereich Beziehung Schüler/innen Schüler intensiver. Sie planen konkrete Maßnahmen für die Förderung des Schulklimas:

1./2. Klasse: Bildgeschichten zu sozialen Themen, Kreisgespräche, Rollenspiele;

3./4./5. Klasse: Kindersprechstunde

5. Klasse: Kinderversammlung

Gegen Ende des 1. Halbjahres wird die Umsetzung der Maßnahmen reflektiert und weitere Schritte werden geplant. Gegen Ende des Schuljahres wird eine umfassendere Evaluation mit Einbezug der Schüler vorgenommen.

Die Ergebnisse der Umfrage wurden zudem mit den jeweiligen Klassen besprochen. Ebenso wurden sie beim Elternabend den Eltern vorgestellt. In einer Schulstellensitzung mit Elternvertreterinnen aller Klassen wurden die Maßnahmen besprochen und Anregungen

aufgenommen.

5.3. Gemeinsame Ausflüge

Im heurigen Schuljahr 11/12 sind folgende gemeinsamen Ausflüge geplant:

- Herbstausflug
- Maiausflug
- Baumfest
- Lehrausgänge der einzelnen Klassen

5.4. Projekte

Im Schuljahr 2011/12 werden folgende Projekte durchgeführt (siehe Tätigkeitsplan):

- Zirkusprojekt
- Rückenschule

5.5. Gemeinsame Feiern

Es werden folgende gemeinsame Feiern veranstaltet (siehe Tätigkeitsplan):

- Advent- und Weihnachtsfeier (intern für Schüler/innen und Schüler)

5.6. Aufführungen

Die Schüler/innen besuchen heuer folgende Aufführungen (siehe Tätigkeitsplan):

- Kinderkino für die Unterstufe und Oberstufe getrennt
- Autorenlesung Heinz Janisch in Zusammenarbeit mit der öffentlichen Bibliothek
- Kaspertheater 1.2. Klasse Stiftung Südtiroler Sparkasse
- Theater im Waltherhaus 4. Klasse

5.7. Kleinprojekte in den einzelnen Klassen

Neben den genannten Projekten werden in den einzelnen Klassen noch folgende kleinere Projekte durchgeführt (siehe Tätigkeitsplan):

- 2./3./4./5. Klasse: „Bewusster leben“ – Haushaltungsschule
- 3. Klasse : Milch – EOS
- 5. Klasse: Apfel – EOS
- Weiterführung des Projektes „Tirgg“
- Vom Schaf zur Wolle

5.8. Dokumentation der Lernentwicklung

Das Dokument „Dokumentation der Lernentwicklung“ wird von Schüler/innen, Schülern und Lehrpersonen gemeinsam geführt.
Das Dokument wird im Register des Pädagogischen Teams aufbewahrt. Abweichungen werden als persönliche Notizen im Lehrerregister festgehalten.
Die Eltern werden über die „Dokumentation der Lernentwicklung“ informiert, indem das Dokument für eine Woche nach Hause geschickt und von den Eltern unterschrieben wird.

Die Eltern sind dafür verantwortlich, dass das Dokument nach Ablauf der Woche in der Schule unterschrieben abgegeben wird.

Arbeitsablauf:

- Die Lehrpersonen arbeiten gemeinsam einen **Kriterienkatalog** aus und stellen diesen den Eltern beim Elternabend vor.
- **Festlegen der Ausgangslage (innerhalb Oktober)**
  Das Pädagogische Team erstellt innerhalb Oktober die Ausgangslage. Die Schüler/innen schätzen sich im Rahmen des Unterrichts ein. Sie erhalten die Fremdeinschätzung und es erfolgt eine Zielvereinbarung mit jeder Schülerin/jedem Schüler gemeinsam im Rahmen des Unterrichts. Beim Elternsprechtag wird die Ausgangslage besprochen.
- **Verifizierung (in der 1. Jännerwoche)**
  Im Rahmen der 1. Verifizierung erfolgen wieder Fremdeinschätzung, Selbsteinschätzung, Reflexion und Zielvereinbarung. Die Ergebnisse der Fremdeinschätzung bilden die Grundlage für die Bewertung des ersten Halbjahres.
- **2. Verifizierung (Mitte März)**
  Im Rahmen der 2. Verifizierung erfolgen wieder Fremdeinschätzung, Selbsteinschätzung der Schüler/innen, Reflexion und Zielvereinbarung. Beim Elternsprechtag werden die Beobachtungen besprochen.

Lernziele und Kriterienliste

Soziale Kompetenzen: Ich - in der Gruppe

Ich kann zu anderen höflich sein.

- Ich bin zu Mitschüler/innen und Lehrpersonen nett. Ich ärgere oder beleidige sie nicht.
- Ich äußere mich in angemessener und korrekter Form; ich kritisiere angemessen.
- Ich äußere mich höflich (ich danke, ich bitte, ich grüße, ich entschuldige mich, ich verwende die Höflichkeitsformen.)
- Ich respektiere die Bedürfnisse anderer.
- Ich fühle mich in andere ein.
- Ich bin ehrlich und übernehme Verantwortung für mein Handeln.
- Ich helfe anderen, wenn sie mich brauchen.
- Ich erledige Arbeiten für die Gemeinschaft.

Ich kann mich an vereinbarte Regeln halten.

- Ich halte die Regeln ein und helfe mit, damit ein angenehmes und konstruktives Arbeitsklima herrscht.
- Ich halte die Gesprächsregeln ein: Ich melde mich mit Handzeichen und warte bis ich zu Wort komme.
- Ich dränge mich nicht vor. Ich habe Geduld zu warten bis ich an die Reihe komme.
- Ich spreche der Lernsituation entsprechend und arbeite leise.

- Ich verhalte mich in der Garderobe angemessen und stelle mich geordnet an.
- Ich halte die Pause- und Mensaregeln ein.
- Ich gehe mit den Schulmaterialien und den Einrichtungsgegenständen achtsam um.

Ich kann mit anderen zusammenarbeiten.

- Wir teilen uns die Arbeit auf.
- Ich denke und arbeite mit und bringe meine Ideen ein.
- Ich lasse andere Vorschläge zu.
- Ich achte auf eine zügige Gruppenarbeit.

Ich kann Konflikte friedlich lösen.

- Wir sprechen über Probleme.
- Wir lösen Konflikte, ohne einander weh zu tun.
- Wir treffen gemeinsam eine Abmachung und schließen Kompromisse.

Persönliche Kompetenzen: Ich - und meine Arbeitseinstellung

Ich arbeite mit/ Ich beteilige mich aktiv am Unterrichtsgeschehen.

- Ich interessiere mich für die Schule und entwickle Freude am Lernen.
- Ich passe auf, wenn etwas besprochen wird.
- Ich beteilige mich am Lerngeschehen und bringe Passendes zum Thema ein.

Ich kann alleine arbeiten.

- Ich plane meine Arbeit: Ich verschaffe mir einen Überblick, bevor ich mit der Arbeit beginne.
- Ich löse Aufgaben allein.
- Ich weiß mir bei einem Problem zu helfen. Ich kann Hindernisse überwinden.
- Wenn ich bei der Arbeit nicht weiterkomme, gebe ich nicht gleich auf.
- Ich suche nach Möglichkeiten meine Arbeit zu Ende zu führen.
- Ich habe Geduld länger zu probieren. Ich kann bei der Arbeit durchhalten.
- Ich lasse mich auf meine Arbeit ein und kann mich vertiefen.
- Ich bleibe bei der Arbeit, lasse mich nicht ablenken und lenke andere nicht ab.
- Ich konzentriere mich nach einer Ablenkung wieder.

Ich kann Arbeiten im vereinbarten Zeitraum erledigen.

- Ich beginne sofort mit der Arbeit.
- Ich arbeite zügig und effizient. Ich bin nicht auf Ermahnungen und Aufmunterungen angewiesen.
- Ich beende die Arbeit im vorgesehenen Zeitraum.

- Ich erledige die Hausaufgaben bis zum vereinbarten Zeitpunkt und dem Auftrag entsprechend.
- Ich erledige auch mündliche Hausaufgaben. (Arbeitsmaterial organisieren, mündliche Lernaufgaben)
- Ich zeige die Mitteilungen den Eltern und bringe sie am folgenden Tag unterschrieben mit.
-

Lernkompetenzen: Ich – und meine Lernmethoden

Ich kann meinen Schulalltag organisieren.

- Ich packe alles, was ich brauche, aus der Schultasche aus und später wieder ein.
- Ich richte meinen Arbeitsplatz und meine Arbeitsgeräte her.
- Ich räume meinen Arbeitsplatz auf.
- Ich achte darauf, dass meine Schulsachen in Ordnung sind.
- Ich lege erledigte Arbeiten pünktlich am vereinbarten Ort ab.
- Ich lege Lernmaterialien geordnet am vereinbarten Ort ab.
- Ich organisiere meine Arbeit: Ich beschaffe mir die Unterlagen und Arbeitsmaterialien.

Ich kann genau arbeiten.

- Ich schreibe sauber.
- Ich arbeite übersichtlich. Ich halte die Zwischenräume und den Rand ein.
- Ich arbeite vollständig.
- Ich erledige alles, was in der Arbeitsanweisung verlangt wird.
- Ich kontrolliere meine Arbeit und finde Verbesserungsmöglichkeiten.

Ich kann Lösungswege finden.

- Ich habe Geduld länger zu probieren.
- Ich habe den Mut etwas Neues zu probieren.
- Ich nutze verschiedene Informationsquellen (Wörterbuch, Lexikon, Sachbücher, CD-Rom, …).
- Ich merke, wenn mir etwas unklar ist: Ich frage nach, suche nach Tipps und Hilfen.

Ich kann Zusammenhänge finden.

- Ich habe die Ausdauer über Sachverhalte nachzudenken.
- Ich spreche mit einem Partner über die Sachverhalte und entdecke Zusammenhänge.

Ich kann aus Sachtexten das Wesentliche entnehmen.

- Ich kenne Methoden, die mir helfen das Wesentliche zu entnehmen, und wende sie an (Schlüsselbegriffe markieren, Begriffe ordnen, passende Überschriften finden,

Stichwörter notieren, Gedächtnislandkarten erstellen, Strukturen bilden und zeichnen, Fragen zum Lernstoff entwickeln).

Ich kann das Gelernte auf neue Situationen übertragen.

- Ich kann das, was ich einmal gelernt habe, wieder abrufen und nutzen.

6. DIE GRUNDSCHULE PENON

Der Ort Penon ist eine Fraktion der Gemeinde Kurtatsch. Er ist in mehrere Ortsteile und Weiler gegliedert und erstreckt sich von ca. 600 m bis auf 750 m Meereshöhe. Insgesamt wohnen in Penon ungefähr 350 Personen.
Die Grundschule Penon gehört zum Schulsprengel Tramin. Es ist eine Schule mit Abteilungsunterricht (3 Klassen), die auf 600 m Höhe liegt.
Im Schuljahr 2011/12 besuchen 24 Kinder den Unterricht. Die Schüler/innen sind wie folgt auf die einzelnen Jahrgangsstufen aufgeteilt:
1. Klasse: 3 Mädchen und 3 Jungen
2. Klasse: 5 Mädchen und 1 Junge
3. Klasse: 3 Mädchen und 2 Jungen
4. Klasse: 3 Mädchen und 1 Junge
5. Klasse: 3 Jungen
An der Grundschule Penon unterrichten 3 Klassenlehrpersonen, 1 Lehrperson für die zweite Sprache, 1 Lehrperson für Religion, 1 Lehrperson für Englisch
Der curriculare Unterricht findet an fünf oder sechs Wochentagen von 07.50 Uhr bis 12.30 Uhr statt (mit Nachmittagsunterricht mittwochs von 14 – 16 Uhr, außer in der 1. Klasse). Insgesamt findet am Samstag 16-mal kein Unterricht statt.

6.1. Wahlangebote

Angebote für die 2./3. Klasse:

- WISSEN AKTUELL, hören-sehen-verstehen
- „Italienisch“

Angebote für die 4./5. Klasse:

- „Kochen und Backen kinderleicht“
- „Kreativer Umgang mit dem Computer“
- „WISSEN AKTUELL, hören-sehen-verstehen“
-

6.2. Besondere Unterrichtsformen

Der Abteilungsunterricht erfordert eine umfangreiche und genaue Planungs- und Evaluationstätigkeit. Im Unterricht selbst werden die Lernformen auf die Bedürfnisse der Schüler/innen und die Anforderungen, die die Lerninhalte an die Schüler/innen stellen, abgestimmt. Neben dem von der Lehrperson gelenkten Erklärungsunterricht arbeiten die Kinder in Stillarbeit, Partnerarbeit und in Kleingruppen.
Abwechselnd lernen die Kinder auch mit Wochenplänen, die meist die Fächer Deutsch, Mathematik und Sachkunde beinhalten. Neben den darauf angeführten Pflichtübungen haben die Kinder auch die Möglichkeit, sich selbst Tätigkeiten und Übungen auszusuchen.
Es kommt öfters vor, dass die Schüler/innen mehrerer Jahrgangsstufen an einem Unterrichtsinhalt arbeiten.
Mit dem Lernen an Stationen werden ebenfalls positive Erfahrungen gesammelt. Diese Arbeitsform wird gerne beim Vertiefen von Inhalten in den verschiedenen Fächern angewandt. Für die Kinder bedeutet das eine intensive Auseinandersetzung mit diesen Lerngebieten. Dabei lernen die Schüler/innen neben dem Erwerb von Fertigkeiten und Wissen, wie sie an neue Herausforderungen selbstständig herangehen können.
Die Merkmale des Unterrichtes mit **erweiterten Lernformen** kann man wie folgt beschreiben:

- Einbeziehen der individuell unterschiedlichen Lernvoraussetzungen
- Hoher Anteil an Eigenaktivität der Schüler/innen
- Selbststeuerung des Lern-, Arbeits- und Kommunikationsverhaltens
- Reflexion des eigenen Lern-, Arbeits- und Kommunikationsverhaltens

Die erweiterten Lernformen können den lehrerzentrierten Klassenunterricht nicht ersetzen, sondern nur ergänzen und erweitern. Wichtig dabei ist, dass die unterschiedlichen Unterrichtsformen von ihrer spezifischen Eignung her beurteilt und eingesetzt werden. Anzustreben ist eine methodische Vielfalt, die den unterschiedlichen Sach- und Lernansprüchen gerecht wird.
Da in diesem Schuljahr auch projektorientierter Unterricht an unserer Schule stattfindet, wird ein wenig genauer auf diese Unterrichtsform eingegangen.
Projektorientiertes Arbeiten ist sinnvoll,

- wenn die Kinder über die notwendigen Arbeitstechniken verfügen oder diese während der Projektarbeit erlernt und geübt werden
- wenn die Lernziele mit den Kindern vor der Bearbeitung besprochen werden
- wenn die Kinder wissen, auf welchen Wegen sie sich bei Schwierigkeiten Hilfe holen können
- wenn die Organisation der Unterrichtsmaterialien übersichtlich und die Handhabung klar ist

- wenn mit den Schüler/innen abgeklärt ist, wie mit den entstehenden „Leerlaufphasen“ umgegangen wird
- wenn der Übersichtsbedarf der Lehrperson gewährleistet ist
- wenn die Lehrperson auftauchende Sach-, Sozial- oder Arbeitsprobleme mit den Kindern thematisiert.

7. DIE GRUNDSCHULE GRAUN

Im heurigen Schuljahr 2011/12 besuchen 12 Kinder die Grundschule Graun. Davon sind 6 Buben und 6 Mädchen. Alle Kinder wohnen in Graun und sind deutscher Muttersprache.
Die Klassen sind in Unter- und Oberstufe gegliedert: die 1. und 2. Klasse und die 3., 4. und 5. Klasse.
In Graun unterrichten sechs Lehrerinnen: Karin Gruber, Elisa Terzer, Evi Regori, Deborah Tassinari und Sieglinde Anrather. Zusätzlich wird das Team noch von Frau Lisa Fratter unterstützt, die als Integrations- und als Englischlehrerin tätig ist.

7.1. Wahlangebote

Folgende Wahlfächer werden im Schuljahr 2011/12 angeboten:

Klassen	Bereich/Schwerpunkte	Datum	Zeit
1./2./3.	Kreuz und quer durch den Herbst	Do 27.10.2011	14.00 – 16.00
4./5.	Englisch zur Weihnachtszeit	Do 15.12.2011	14.00 – 16.00
1./2./3./4./5.	Unser Dorf	Di 06.03.2012 Di 13.03.2012	14.00 – 15.30
2./3.	Italienisch	Do 22.03.2012 Do 29.03.2012	14.00 – 15.00
4./5.	Italienisch	Do 22.03.2012 Do 29.03.2012	15.00 – 16.00

7.2. Unterrichtsformen

Vorherrschende Unterrichtsmethoden sind der Frontalunterricht und der offene Unterricht (Arbeiten mit einem Arbeits- oder Wochenplan). Es wird darauf geachtet, dass auf Phasen des Frontalunterrichts Phasen des offenen Unterrichts folgen, um auf der Seite der Schüler/innen Selbstständigkeit, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung zu fördern.
Kooperative Lern- und Arbeitsformen (Gruppenarbeiten) werden gepflegt. Sie bieten konkrete Anlässe für das soziale Lernen.
Es wird darauf geachtet, dass ein Rhythmus zwischen Anspannung und Entspannung ermöglicht wird. Nach Phasen des konzentrierten Arbeitens werden Phasen der Entspannung durch Bewegungsspiele, Singspiele u. a. eingeplant.

7.3. Erfahrungen der Gemeinschaft

Arbeiten für die Gemeinschaft
Zu Beginn des Schuljahres werden die Arbeiten für die Gemeinschaft vereinbart. Alle Kinder beteiligen sich daran. Die Arbeiten werden für eine bestimmte Zeitspanne an die Schüler/innen verteilt.
In diesen Arbeiten kommt zum Ausdruck, dass eine Gemeinschaft nur lebensfähig ist, wenn sich alle für sie einsetzen. Es wird darauf geachtet, dass die Schüler/innen die Aufträge verantwortungsbewusst ausführen.

Feste, Feiern, Ausflüge, Lehrausgänge
Nach Möglichkeit wird in den einzelnen Fachbereichen zu den Festen im Jahreskreis Bezug genommen.
Im November findet ein Martinsumzug zusammen mit den Schüler/innen der GS Penon und dem Kindergarten Penon in Penon statt. Interessant wird für die Schüler/innen der 3.,4. und 5. Klassen die Besichtigung der Kläranlage sein. Die Schüler/innen der 3. Klasse nehmen weiterhin am Projekt „Tirgg Onbau“ teil, das sehr lehrreich ist. Die Schüler/innen der 4. und 5. Klasse werden im heurigen Schuljahr ihren Radführerschein machen.
In der Weihnachtszeit wird jeden Morgen eine Adventskerze angezündet und eine kleine Advendsgeschichte vorgelesen.
Im Februar ist eine Faschingsfeier geplant und im März wird wiederum gemeinsam mit der GS Penon und dem KG Penon der Frühling, diesmal in Graun, ausgetrieben.
Die ganze Schule nimmt heuer auch an den Projekten „Fühlen wie es schmeckt“, „Rückenschule“ und „die Öko-Pause“ teil.
Ebenso sind neben diversen Lehrausgängen ein Herbst- und Maiausflug geplant.
Die Feste und Ausflüge sollen den Schüler/innen wichtige Gemeinschaftserfahrungen ermöglichen.

7.4. Dokumentation der Lernentwicklung

Dem Klassenrat ist es ein Anliegen, Verhaltensweisen aufzubauen, die eine positive Arbeitsatmosphäre und ein positives Gruppenklima ermöglichen.
Dabei wird wie folgt vorgegangen:

Zu Schulbeginn werden die Schüler/innen über die angestrebten Lernziele auf der Ebene der Selbst- und Sozialkompetenz informiert. Die einzelnen Ziele werden besprochen und Kriterien diesbezüglich gemeinsam vereinbart.
Drei Mal im Schuljahr (Oktober 2011, Jänner 2012 und März 2012) erfolgt eine Reflexion über die Erreichung der Ziele. Dazu erhalten die Schüler/innen ein Bewertungsraster mit den vereinbarten Lernzielen. Das Raster beinhaltet drei Bewertungsstufen (Sozial-, Selbst- und Methodenkompetenz).
Die Bewertung läuft im Einzelnen wie folgt ab:

- Zunächst bewerten sich die Schüler/innen selbst.
- Darauf nimmt der Klassenrat auf der Grundlage der gesammelten Beobachtungen die Fremdbeurteilung vor.
- Anschließend vergleichen die Schüler/innen die Fremd- und Selbstbewertung.
- Daraufhin findet mit jedem/r Schüler/in eine Besprechung statt. Diese wird von der Lernberaterin durchgeführt. Dabei werden vordergründig jene Bereiche besprochen, die dem/r Schüler/in noch Schwierigkeiten bereiten.
- Durch den Vergleich zwischen Selbsteinschätzung und Fremdeinschätzung werden die Schüler/innen angehalten, sich selbst wahrzunehmen und sich damit auseinander-zusetzen. Die Besprechung hat auch eine wichtige Bedeutung für die Lehrer/innen: Sie erhalten einen Einblick in die Lernentwicklung des/r Schülers/in und vertiefen sein Verständnis für ihn/sie.
- Bei gröberen Verstößen gegenüber der vereinbarten Regeln werden die Eltern über das Mitteilungsheft in Kenntnis gesetzt; bei Bedarf wird ein Gespräch vereinbart.

7.5. Zusammenarbeit mit den Eltern

Für die Eltern hat die Schule einen wichtigen Stellenwert. Sie unterstützen die schulische Arbeit ihres Kindes und arbeiten mit den Lehrpersonen zusammen.
Neben den bereits geplanten Sprechtagen suchen Lehrpersonen und Eltern bei auftauchenden Problemen den gegenseitigen Kontakt. Auf dieser Grundlage können die Lehrer/innen und Eltern gemeinsam nach Lösungswegen suchen und diese umsetzen.
Zu Schulbeginn findet ein Elternabend statt.
Wichtige Informationen werden über das Mitteilungsheft weitergeleitet.
Bei Projekten und bei besonderen Unterrichtsveranstaltungen werden die Eltern mit einbezogen

7.6. Kontakt zu den Eltern

Die Schule kann nur dann eine Stätte der Erziehung und Begegnung sein, wenn im Verhältnis zwischen Eltern, Lehrer/innen und Schüler/innen ein Klima des Vertrauens, der Toleranz und der gegenseitigen Annahme herrscht. Eine gute Zusammenarbeit zwischen den Erziehungspartnern ist aus mehreren Gründen notwendig:

- um die Ziele für die Erziehungs- und Bildungsarbeit umzusetzen;
- damit der Lehrer/die Lehrerin die Lebensumwelt der Schüler/innen besser kennen lernt und sie in seiner Planung berücksichtigen kann;
- weil Beobachtungen aller am Erziehungsprozess Beteiligten, bedeutsam sind, damit man der Intention der förderorientierten Bewertung besser gerecht werden kann.

Eltern als Partner ernst nehmen, heißt aber auch, dass man ihnen deutlich sagt:

- was die Schule leisten kann und was nicht;

- welchen Beitrag man von ihnen erwartet;
- welche Möglichkeiten und Grenzen die Schülerin /der Schüler hat.

Die Kontakte mit den Eltern erfolgen auf vielfältige Art und Weise: So werden Elternversammlungen, Elternsprechtage, Einzelsprechstunden, gemeinsame Fortbildungen und die Mitarbeit in den verschiedenen Mitbestimmungsgremien angeboten. Auch telefonische oder schriftliche Mitteilungen im Mitteilungsheft ermöglichen einen schnellen Informationsaustausch zwischen Schule und Elternhaus.

- Elternversammlungen werden zu Beginn des Schuljahres organisiert. Sie dienen zur Wahl der ElternvertreterInnen in den Klassenrat und zum Vorstellen des Erziehungs- und Organisationsplans. Bei Bedarf können auf Vorschlag der Eltern oder der Lehrer/innen weitere Elternversammlungen organisiert werden.
- Elternsprechtage finden mindestens zweimal jährlich statt. Der Elternsprechtag beginnt jeweils um 10.30 h nach der Pause bzw. um 14.30 h am Nachmittag. Dort haben die Eltern die Möglichkeit mit allen Lehrpersonen zu sprechen. Die Termine werden den Eltern rechtzeitig bekannt gegeben.
- Wöchentliche Einzelsprechstunden werden zu Beginn des Schuljahres den Eltern in einem Plan mitgeteilt.
- Auf Initiative der Schule oder der Elternvertreter bzw. gemeinsam können auch gemeinsame Fortbildungen bzw. Elternabende zu aktuellen Themen oder Erziehungsfragen veranstaltet werden.
- In den Mitbestimmungsgremien (Klassenrat; Elternrat, Schulrat) haben die Eltern die Möglichkeit die Zukunft der Mittelschule mitzugestalten
- Das Mitteilungsheft dient dazu, den Informationsfluss aufrecht zu erhalten. Verschiedenste Mitteilungen der Schule an die Eltern sowie der Eltern an die Lehrpersonen werden darin festgehalten.

8. CURRICULARE PLANUNG

Die Curriculare Planung für alle Fächer der Grundschule und Mittelschule ist in Fertigstellung und liegt zur Einsicht im Sekretariat auf.